

# *Gemeindebrief*

der Kirchengemeinden in Cammer, Damelang, Dippmannsdorf, Fredersdorf,  
Freienthal, Golzow, Groß Briesen, Lütte, Ragösen und Schwanebeck

**Februar / März / April 2010**



*Erdbeben auf Haiti*

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

„Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ (Joh.14.2)  
Dieses Wort aus dem Evangelium spannt die Jahreslosung wie ein schützendes Dach über das Jahr 2010.

Über ein Jahr, das für zahllose Menschen von Zukunftsängsten geprägt ist. Das Entsetzen über die Naturkatastrophe in Haiti, die vielen Opfer, die Zerstörung von allem was Leben bedarf, steht uns vor Augen. Wir leben in einer Zeit globalen Herzrasens.

Viele von uns wachen nachts mit Herzklopfen auf: Arbeitsplatzverlust – Schulden – Zukunft ungewiss – was soll nur werden. Unser Herz schlägt bis zum Hals, wenn Nachrichten wie von Haiti, von Terror, Firmenschließungen und Umweltzerstörungen berichten. Herzschmerzen haben die, die einen lieben Menschen verloren haben, denen eine Beziehung zerbrochen ist oder die mit einer schweren Krankheit kämpfen.

„Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“

Die ersten christlichen Gemeinden waren verfolgt.

Das Evangelium wendet sich an Menschen in größter Sorge und Not. Es will uns ein trotziges Nein gegen „Herzensangst“ und „Hilflosigkeit“ abringen. Damals wie heute erscheint die Welt im Großen und Kleinen, im Persönlichen, als ein Ort der Unsicherheit, der Infragestellung des Vertrauens zu mir selbst. Die täglichen Erfahrungen und Nachrichten fördern die Angst, all dem nicht gewachsen zu sein.

Das Johannesevangelium antwortet auf die Erfahrungen mit der Erinnerung an dreierlei:

- Seid füreinander da, der Eine trage Sorge für den Anderen
  - Ihr seid und bleibt nicht allein. Der Geist der Wahrheit schenkt Trost, der von innen wirkt und aufrichtet
  - Glaubt und fasst die ausgespannte Seite des Trostes und haltet fest daran
- Der Glaube an Gott setzt in Bewegung
- um den betrügerischen Machtspielen dieser Welt sich zu widersetzen gibt Erkenntnis
  - dass Angst und Schrecken vor Gott keinen Bestand haben gibt Kraft
  - gegen die eigene Endlichkeit zu glauben, dass wir am Leben vor Gottes Angesicht teilhaben

Die Jahreslosung lädt uns ein, dass etwas von der nicht wegzuwischenden Zusage ankommt:

„Euer Herz erschrecke nicht.“

Wirf mir ein Seil zu, das mir Halt gibt im Schwindel,  
eines, das mich sichert über dem Abgrund,  
eines, das Verbindung schafft trotz verlorener Spur,  
eines, das mich bestärkt, die nächsten Schritte zu gehen,  
auch wenn ich das Ziel nicht mehr sehen kann.

Wirf mir ein Seil zu.

(Hildegard König)

*Pfarrer Edgar Meißner*

- **Frauenhilfe / Gesprächskreis** jeweils um 14 Uhr
  - Ragösen** 11.02. | 24.03. | 21.04.
  - Groß Briesen** 02.02. | 18.03. | 22.04.
  - Fredersdorf/Schwanebeck** 09.02. | 16.03. | 13.04.
  - Lütte/Dippmannsdorf** 10.02. | 17.03. | 14.04.
  - Golzow** 16.02. | 16.03. | 20.04.
  - Cammer** 18.02. | 18.03. | 15.04.

\* \* \* \* \*

Zum **Vorbereitungstreffen zum Weltgebetstag der Frauen** sind alle Frauen aus Damelang und Freienthal herzlich eingeladen am Montag den **15. Februar um 14.30 Uhr** im warmen Gemeinderaum in Damelang bei Kaffee und Kuchen

\* \* \* \* \*

Alle die **Ehrenamtliche Dienste** in unserer Kirchengemeinde Golzow-Planebruch übernommen haben und wahrnehmen sind herzlich zu einem **gemeinsamen Nachmittag** ins Pfarr- und Gemeindehaus Golzow eingeladen am Sonntag den **14. März um 14 Uhr**.

\* \* \* \* \*

Am Sonntag den **28. März** findet um **14.30 Uhr** ein **Frühlingskonzert in der Kirche in Golzow** statt. Der Gemischte Chor Golzow und Gäste werden dieses musikalisch gestalten.

## **Sprechzeiten in den Pfarrämtern:**

**Golzow:** dienstags von 9.30 bis 11.30 Uhr, Telefon (033835) 60610

**Lütte:** dienstags von 9 bis 11.30 Uhr, Telefon (033846) 40255

**Ragösen:** mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr

## **Impressum**

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinden Fredersdorf, Golzow-Planebruch, Lütte, Schwanebeck und die Trinitatiskirchengemeinde Ragösen

Verantwortlich: Redaktionskreis Pfr. J. Meiburg / Pfr. E. Meißner

Der Gemeindebrief erscheint 5 mal im Jahr und wird durch ehrenamtliche Mitarbeit erstellt und an alle Haushalte kostenlos verteilt. Dennoch freuen wir uns über jede Spende die hilft die Druckkosten zu decken.

# Abkündigungen

## **Getauft wurde:**

Ole Tom Korges am 22.12.09 in Groß Briesen



## **Goldene Hochzeit feierten:**

Christel und Harald Mauldorf aus Golzow am 10.12.09

Ilse und Gerhard Lucke aus Golzow am 12.12.09

Gerda und Martin Säger aus Lütte am 17.12.09

## **Wir trauern**

### **mit den Angehörigen und Freunden von**

Hildegard Mittelhaus	83 Jahre in Ragösen
Hilde Woltersdorf	80 Jahre in Ragösen
Herbert Brand	79 Jahre in Ragösen
Karl Wetzel	90 Jahre in Ragösen
Walter Zesche	81 Jahre in Groß Briesen
Fritz Jakob	77 Jahre in Dippmannsdorf
Gertrud Beier	70 Jahre in Dippmannsdorf
Fritz Block	77 Jahre in Lütte
Edith Scherling	77 Jahre in Cammer
Paul Giese	84 Jahre in Golzow
Alfred Müller	82 Jahre in Golzow-Pernitz
Christel Tharann	75 Jahre in Golzow
Hedwig Altenkirch	89 Jahre in Golzow-Grüneiche
Fritz Dominiak	85 Jahre in Cammer



Kinder aus Fredersdorf sammelten für ein Kinderprojekt in Nordkorea  
130,- Euro (siehe auch Rückblick zum 3. Advent auf S. 15).

Herzlichen Dank an die Spender für **Brot für die Welt** 2009:

Gemeinde Golzow-Planebruch 1.284,75 Euro

Trinitatisgem. Ragösen 799,00 Euro | Parochie Lütte 1.578,43 Euro



Zum Weltgebetstag aus Kamerun am **Freitag, den 5. März 2010**

## *Alles, was Atem hat, lobe Gott*

Aus Kamerun, einem zentralafrikanischen Land, etwa so groß wie Schweden, kommt die Liturgie zum Weltgebetstag (WGT) 2010. Die Republik nennt sich selbst „Afrika im Kleinen“. Das Land mit seiner 400 km langen Atlantikküste und einer Ausdehnung bis zum Tschadsee im Norden ist eine Brücke zwischen West- und Zentralafrika. Kamerun hat alles: schwarze Vulkanstrandstrände, noch ursprünglichen Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Dazu mehr als 200 verschiedene Ethnien und Sprachen. Offiziell spricht man entweder Englisch (20 %) oder Französisch (80 %). Gut 18 Millionen Menschen leben in Kamerun, 50 % sind christlich (halb und halb kath. und ev.) geprägt, 40 % gehören animistischen Naturreligionen an, 20 % sind Moslems. Hexerei und Zauberei sind Phänomene, die landesweit vorkommen. Anders als im übrigen Afrika ist Kamerun relativ stabil: Es gibt kaum religiöse oder ethnische Konflikte. Ein schlimmes Übel aber ist die Korruption im zwischen Arm und Reich tief gespaltenen Land.

Land der Camarões (Krabben) nannten im 15. Jahrhundert portugiesische Seefahrer und Entdecker Kamerun. Von 1884 bis 1918 nannte das Deutsche Reich die Region „Deutsches Schutzgebiet“, brachte u. a. Straßen und Schulen ins Land und „deutsche Bananen“ nach Berlin. Ab 1919 stand Kamerun unter Mandat des Völkerbundes und blieb bis zur Unabhängigkeit 1960/61 unter England und Frankreich aufgeteilt. Von Beginn an ist die Republik Kamerun eher eine Fassadendemokratie. Präsident Paul Biya regiert seit 1982 zunehmend selbstherrlich.

Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Immerhin haben 79 % Lesen und Schreiben gelernt (Mädchen deutlich weniger), aber wer gut ausgebildet ist, sucht eine Chance im Ausland – nicht nur als Fußballer. In den großen Städten wie der Hauptstadt Yaoundé und der Handelsmetropole Douala, wo Frauen ihre Produkte als „Bayam-Sellam“ vermarkten und junge Männer mit Mopedtaxi versuchen, Geld zu verdienen, gibt es viel Gewalt und Rechtsunsicherheit.

Alles, was Atem hat, lobe Gott? Was gibt es denn da zu loben und zu preisen im alltäglichen Leben in Kamerun? Außer der wunderbaren Landschaft wohl wenig. Aber darum geht es den Weltgebetstagsfrauen ja auch gar nicht. Sie wollen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten. Afrikanische und erst recht christliche Menschen jammern nicht. Sie können sich freuen aus tiefstem Herzen über alle Probleme hinweg, denn sie fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetstag wollen sie alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes.

## ***Auf ein Wort zum Konfirmandenunterricht***

Seit September 2009 führen wir den Konfirmandenunterricht in unseren Kirchengemeinden von Schwanebeck bis Freienthal gemeinsam durch. Die Anzahl der Konfirmanden (in diesem Jahr werden 3 Jugendliche konfirmiert und im Jahr darauf werden es wohl insgesamt 14 sein) macht es nötig die Jugendlichen zu einer Gruppe zusammenzuführen. Dies hat zur Folge, dass der Konfirmandenunterricht an jeweils einem Samstag im Monat meist in der Zeit zwischen 10 Uhr und 15 Uhr durchgeführt wird. Wir waren schon in Golzow, Lütte und Damelang und haben auch schon einen Ausflug nach Wittenberg gemacht. Diese Möglichkeit längere Zeit inklusive gemeinsamer Mahlzeit miteinander zu verbringen hat leider auch die Schwierigkeit, dass derjenige der einmal fehlt, dann einen ganzen Monat keinen Konfirmandenunterricht hat. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es einerseits gut ist, den Konfirmandenunterricht weiterhin vor Ort zu gestalten und nicht an die jeweiligen Schulstandorte abzugeben. Zum anderen auch Spaß macht in einer solchen Gruppe miteinander die Konfirmandenzeit zu gestalten.

## ***Wer möchte gerne Orgelunterricht nehmen und den Gottesdienst mitgestalten?***

Schöne und gute Orgeln sind in unseren Kirchen, sie benötigen Spieler. Der Orgelunterricht ist kostenlos. Wer hat Freude daran, den Gottesdienst mitzugestalten – als Lektor oder Pfarrer im Ehrenamt?

Alles ist möglich, wenn Er oder Sie sich traut.

Unterricht, Ausbildungen zum Lektor oder Weiterbildungen zum Pfarrer im Ehrenamt sind möglich.

Bitte melden im Pfarramt Lütte

Unsere Mitarbeiterin im Büro Frau Andrea Gutsche hat aus persönlichen Gründen ihre Anstellung nicht verlängern können. Somit lief ihre Anstellung zum 31.12. 2009 aus.

An dieser Stelle möchten wir Ihr für ihre zuverlässige Arbeit und ihren großen Einsatz in unseren Kirchengemeinden danken.

Wir freuen uns auch, dass sie bei der Plakatgestaltung in Golzow noch weiterhin ehrenamtlich tätig bleibt.

## ➤ **Dr. Büchners „Sagenhafte Bibel“**

Eine Theatralische Reise durch das Alte Testament

Der kuriose Sprachforscher Dr. Konrad Büchner wird Sie mit den schönsten und spannendsten und erotischsten Geschichten des Alten Testamentes überraschen. Nach Büchners These sprachen die Menschen im Fläming bis ins 17. Jahrhundert hinein ausschließlich in Reimen. Auch die schriftlichen Überlieferungen sind in Verse gefasst. Nun präsentiert er in seiner unterhaltsameren Art ihre Heilige Schrift: Die Fläming-Bibel

Zu erleben ist dies am Sonntag den **14. März um 16.00 Uhr** in der **Kirche in Golzow**

Eintritt 10,- Euro, Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt.

\* \* \* \* \*

## ➤ **Winter ade! – Der Frühling kehrt wieder.**

Stimmen Sie mit ein und begrüßen Sie mit uns den Frühling.

Am **11. April um 14 Uhr** sind Sie in die **Lütter Kirche** zu einem kleinen **Frühlingskonzert** und zum Mitsingen eingeladen.

Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

\* \* \* \* \*

## ➤ **Taize-Singen in Fredersdorf am 12. März um 18 Uhr**

Herzliche Einladung an ALLE, die in einen großem Gesang einstimmen und mitsingen wollen.

Am 12. März um 17.00 Uhr in Fredersdorf findet das diesjährige Taize-Singen statt.

In Taize entstand aus dem innovativen Gebrauch mittelalterlicher monastischer Gebetstradition eine neue Form des Betens:

Neue kurze, oft mehrstimmige, schöne, einfache Lieder werden immer wieder gesungen – als Hilfe zum Gebet; um dem Gedanken Halt aber auch die Möglichkeit der Aufnahme des eigenen Gesang in einen großen Gesangsdom.

Im Süden Frankreichs liegt der kleine Ort Taize, in dem eine ökumenische Bruderschaft ihre Heimat gefunden hat, der verbindliches gemeinsames Leben, geordnetes gemeinsames Gebet, Leben in Einfachheit, Gastfreundschaft und soziales Engagement besonders wichtig sind.





Sonntage/ Feiertage	Golzow	Cammer	Damelang	Freienthal
Sonntag <b>7. Februar</b>		10 Uhr	9 Uhr	
Sonntag <b>14. Februar</b>	10 Uhr			
Sonntag <b>21. Februar</b>		10 Uhr	9 Uhr	
Sonntag <b>28. Februar</b>	10 Uhr			
Freitag <b>5. März</b>	16 Uhr Gottesdienst zum W			
Sonntag <b>7. März</b>			10 Uhr	
Freitag <b>12. März</b>				
Sonntag <b>14. März</b>	16 Uhr Sagenhafte Bibel Theatralische Lesung in der Kirche zu Golzow			
Sonntag <b>21. März</b>	10 Uhr			
Sonntag <b>28. März</b>	14.30 Uhr Chorkonzert			10 Uhr
<b>Gründonnerstag 1. April</b>			19 Uhr m.A.	18 Uhr m.A.
<b>Karfreitag 2. April</b>	10 Uhr m.A.	9 Uhr m.A.		
<b>Ostersonntag 4. April</b>	10 Uhr		9 Uhr	14 Uhr Taufe
<b>Ostermontag 5. April</b>		10 Uhr		
Sonntag <b>11. April</b>				
Sonntag <b>18. April</b>	10 Uhr	9 Uhr		
Sonntag <b>25. April</b>	13 Uhr Goldene Konf.			



# dienste



Ragösen	Dippmannsdorf	Groß Briesen	Lütte	Fredersdorf	Schwanebeck
			9 Uhr		10 Uhr
9 Uhr	10.30 Uhr			17 Uhr	
		14 Uhr			
			9 Uhr		10 Uhr
Elterntage der Frauen in der Kirche zu Cammer					
9 Uhr	10.30 Uhr				
				17 Uhr Taize-Gottesdienst	
			9 Uhr	14 Uhr Taufe	10 Uhr
9 Uhr	10.30 Uhr	14 Uhr			
Konfirmandengottesdienst in Freienthal					
		16.30 Uhr m.A.			18 Uhr m.A.
9 Uhr m.A.	10.30 Uhr m.A.		18 Uhr m.A.	16.30 Uhr m.A.	
		14 Uhr Taufe	9 Uhr	10.15 Uhr	
11 Uhr Osterfrühstück					9 Uhr
			14 Uhr Frühlingskonzert		10 Uhr Taufe
9 Uhr	10.30 Uhr			10 Uhr	
		9 Uhr	17 Uhr		10.15 Uhr

## *Fasching, Fastnacht, Karneval ... und Christentum?*

Obwohl wir selbst in keiner „nährischen Hochburg“ leben, sind uns Fasching, Fastnacht oder Karneval nicht unbekannt. Trotz einiger Unterschiede sind alle diese Feste, die zu Beginn eines Jahres begangen werden, durch ausgelassenes fröhliches Treiben gekennzeichnet. Wann und wie sind solche Bräuche aber entstanden?

Ersten Überlieferungen zufolge gab es bereits im 13. Jahrhundert Karnevalsfeiern. Ihre ursprünglich heidnischen Wurzeln, mit wilden Masken und Verkleidungen den Winter vertreiben zu wollen und durch viel Lärm und Getöse böse Geister in die Flucht zu schlagen, wurden christlichen Regeln angepasst. Fastnacht bedeutet soviel wie „Vorabend der Fastenzeit“, die mit dem Aschermittwoch 40 Tage vor Ostern beginnt. Der Vorfreude auf den Frühling, am Rhein feierte man ausgelassen auch das Abschmelzen des Eises vom Fluss, wurde durch üppige Feste Rechnung getragen, die mit der Fastenzeit endeten. Fastnachtsspeisen zeichneten sich durch Fülle aus. Fleisch und Eier wurden verzehrt, bevor darauf verzichtet werden musste.

Auch die Bezeichnung Fasching geht im ursprünglichen Sinn auf „Fastenprozession“ zurück. Der Wunsch, durch Verkleidung in eine andere Rolle zu schlüpfen und damit sogar Standesgrenzen zu überwinden, führte zu fantasievollen Kostümierungen. Vielerorts wurden Fastnachtsumzüge zur Tradition, die ihren Höhepunkt am Rosenmontag fanden. Der Name bedeutet übrigens soviel wie „rasender“ oder „tobender Montag“. Territorial entwickelten sich im Laufe der Zeit häufig eigene und sehr verschiedene Bräuche.

Durch Pest, Hunger und Kriege geriet das nährische Treiben zeitweilig in Vergessenheit. Die Reformation wollte die ursprünglich heidnischen Bräuche ganz verbannen. Ab 1520 gab es sogar Verbote, sich daran zu beteiligen. Inzwischen war es aber auch bei Hofe üblich geworden, aufwändige Maskenbälle zu veranstalten. Heute wird Karneval überwiegend in katholischen Gegenden gefeiert. In Gottesdiensten am Aschermittwoch zeichnen katholische Priester den Gläubigen mit den Worten: „Gedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zu Staub zurückkehren wirst!“ ein Aschekreuz auf die Stirn.

Auch in manchen brandenburgischen Orten haben sich Sitten und Gebräuche entwickelt, die in die Faschingszeit fallen und mit fröhlichem Treiben einhergehen. Ob bei der sorbischen „Vogelhochzeit“ kostümierte Kinder den nahenden Frühling verkünden oder junge Leute beim „Zapust“ in der Lausitz kostümiert von Haus zu Haus ziehen, stets geht es dabei um Vorfreude auf die erwachende Natur. Fastnachten feiern bis heute auch die Bewohner zahlreicher Flämingsdörfer. „Platzmeister“ mit kostümiertem Gefolge überbringen in allen Häusern gute Wünsche für das neue Jahr. Dieses Zimpern, Zempfern oder Zampfern wird mit Spenden honoriert, die ursprünglich in Form von Naturalien erfolgten und einem zünftigen Mahl dienten. Obwohl die Abgrenzung zur „Fastenzeit“ hier und heute weniger streng gehandhabt wird, beginnt nach dem Aschermittwoch auch für evangelische Christen die Passionszeit, die zu innerer Einkehr mahnt. In welcher Form das geschieht, wird und darf sehr unterschiedlich sein. Freiwilliges Fasten als eine Form dessen ist übrigens auch wieder im Gespräch.

*Maria Sternberg*

## **Fastenzeit**

„7 WOCHEN OHNE“ heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche.

Es geht hierbei nicht so sehr um das, was man weglässt in der Zeit vor Ostern, es geht ums „OHNE“.

Sie sind eingeladen, sieben Wochen auf etwas zu verzichten, nicht um besonders hart oder gar asketisch gegen sich selber zu sein sondern um zu verhelfen, in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen.

Wir brechen mit Gewohnheiten, machen etwas anders als sonst und bringen damit, leise und ohne Turbulenzen, Gewohntes durcheinander.

Zeit ist da, wo Hetze war. Ruhig und wach hören wir uns selber wieder – und Gott. Diese Zeit im Kirchenjahr lebt auf Veränderung und Erneuerung hin.

In diesem Jahr wird für mehr Nähe und Begegnung geworben. Unter dem Motto „**Näher! – 7 Wochen ohne Scheu**“ könnten Besuche gemacht oder eingeschlafene Kontakte belebt werden, erklärten die Veranstalter in Frankfurt.

Die Fastenzeit beginnt am Aschermittwoch (17. Februar) und endet am Ostersonntag.

Nähere Informationen gibt es unter: [www.7-wochen-ohne.de](http://www.7-wochen-ohne.de)

Wer Freude hat über seine Erfahrungen zu sprechen oder Unterstützung braucht, kann sich gerne mit uns an einem oder mehreren Abenden treffen – „7 WOCHEN OHNE“ tun gut!  
Bitte melden bei Gertrud Elisabeth Meißner, Tel. 033846/40255.

## ***Kirchenmusik in Belzig – Kantor Winfried Kuntz stellt sich vor***

Mein Geburtsort ist die Herzogsstadt Zweibrücken, nahe an der französischen Grenze und direkt an der des Saarlandes gelegen. Aufgewachsen bin ich als eines von drei Kindern eines Dorfschulrektors in einem kleinen Dorf in der Westpfalz. Da mein Vater die Orgel spielte und mehrere Chöre leitete, war ich als Jüngster häufig dabei und wurde von der Faszination für die Orgel gepackt. Von nun an wurden sämtliche Orgeln der näheren und weiteren Umgebung mit dem Fahrrad erkundet, bespielt und manchmal auch gleich repariert. Ab der Gymnasialzeit sang ich in mehreren Chören, u.a. in der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz mit, einem überregionalen Chor, der vom Landeskirchenmusikdirektor geleitet wurde. Dieser sprach mich nach einer Konzertreise nach Prag an, ob ich nicht Kirchenmusik studieren wolle. So fing ich nach dem Grundwehrdienst in Heidelberg und Esslingen am Neckar an der Hochschule für Kirchenmusik mit dem Studium an. Ein Studienaufenthalt in Frankreich folgte und 1992 legte ich die A-Prüfung ab. Zusammen mit meiner damaligen Frau teilten wir uns die erste Stelle in Ostwestfalen, nahe Paderborn für 3 Jahre. Es folgten knapp 5 Jahre im Thüringer Wald als Regionalkantor in Gräfenthal. Seit 1.7.2000 war ich dann in Kusel, der kleinsten Kreisstadt Deutschlands als Bezirkskantor. Hier leitete ich die Evang. Kantorei, den Oekumenischen Kinderchor, den Gospelchor Unity sowie die Männerschola. Orgel- und Klavierschüler, sowie zahlreiche Konzerte gestalteten den Jahresablauf sehr abwechslungsreich, wobei ich besonders die Chorfreizeiten, sowie Konzertreisen genoss.

Wichtig sind mir aber auch meine inzwischen großen Kinder, die in der Nähe von Vacha an der hessisch-thüringischen Grenze leben. Eine meiner Töchter geht in Schulpforte ins Internat und wird sogar recht nahe zu erreichen sein.

Nicht zu vergessen meine Haustiere (Katze und Hund), meine Fahrräder und meine Instrumente. Wenn ich auch zunächst nicht alles davon nach Belzig mitbringen kann (der Kater möchte nicht umziehen und die Hausorgel wird noch anderweitig gebraucht), freue ich mich doch sehr auf meine neue Wirkungsstätte. Es ist nicht nur ein neuer Anfang im beruflichen Bereich, sondern auch ein privater Neubeginn in der schönen Wohnung bei Frau Wilke. Ich bin gespannt auf Ihre Gemeinde, auf persönliche Begegnungen, auf beglückende musikalische Momente und auf die für mich so neue und historisch so spannende Umgebung mit so vielen Schlössern, Kirchen, Gärten und bedeutenden Städten. Ich möchte die Musik in Ihrer Stadtkirche und darüber hinaus für viele Menschen zum Erlebnis werden lassen, Schwellenängste abbauen, neue Impulse geben, aber auch Bewährtes weiterführen – im Großen wie im Kleinen.

Hoffentlich bis bald?

*Ihr Winfried Kuntz*

## ***Streiflichter aus der Christenlehre***

Wenn solch schöne, über Jahrzehnte gewachsene Tradition wie das Weihnachts-Krippenspiel weiterhin erlebt werden wollen, müssen wir die Übungsbedingungen anpassen an die veränderten Schulanforderungen der Kinder. 2009 waren viele von ihnen an der Grenze der Belastbarkeit angekommen.

Wie schon im letzten Gemeindebrief erwähnt, haben wir seit der 1. Novemberwoche geübt, in je einer Wochenstunde. Die Lese- und Lernqualitäten der Kinder sind naturgemäß sehr unterschiedlich; trotzdem soll und möchte jedes Kind gemäß seiner Begabung zum Zuge kommen.

Die Übungszeit seit November scheint nur auf den ersten Blick zu genügen, doch eine Stunde ist schnell vorbei und dazu fallen noch etliche Probe-Teilnahmen aus – wegen schulischer Auftritte, Krankheit oder familiärer Vorhaben.

Das letzte Krippenspiel in Golzow hat einen großen Übungsaufwand gekostet bei letztlich magerem Ergebnis. Der Golzower Kirchenraum ist eine Herausforderung für sich. Wir haben also zusammenfassend ein Raum- und ein Zeitproblem – das wollen wir ändern.

Für das nächste Krippenspiel brauchen wir die Hilfe der Erwachsenen. Noch vor den großen Ferien wollen wir uns mit spielfreudigen Interessierten treffen; dann je einmal im September und Oktober und ab November wöchentlich außerhalb der Christenlehre gemütlich und zielorientiert mit Tee- und Gebäckspause. Bitte bewegen Sie, liebe Golzower Gemeindemitglieder, diese Idee schon mal wohlwollend in Ihren Herzen. Altersgemischte Familienarbeit macht viel Freude (ich selbst habe damit anderswo schon gute Erfahrungen gemacht).

Die Termine erfahren sie im Gemeindebrief. Bei Fragen stehe ich Ihnen auch gern zur Verfügung, Tel. 03382-701349 oder auch Pf. Meiburg, Tel. 033835-60610.

*Ihre Ines Hübner*  
Katechetin

## ∞ Adventsmarkt Klein Briesen 2009 ∞

Auch im letzten Jahr waren wir, die Trinitatiskirchengemeinde Ragösen wieder mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Klein Briesen vertreten. Allen die auf vielfältige Weise mit Strick und Häkelwaren und anderen Spenden mit Hilfe und Einsatz beim Verkauf ihren Beitrag zum Gelingen unseres Weihnachtsbasars geleistet haben, sei an dieser Stelle ausdrücklich und herzlich gedankt.

Gerade auch beim Verkauf konnte weder Regen noch Kälte die Stimmung trüben und waren die Mistelzweige ausgegangen, wurden per Handy neue angefordert und prompt gebracht.

Der Erlös von insgesamt 600 Euro kommt in diesem Jahr der Ausmalung der Ragöser Kirche zu Gute, die vor genau 100 Jahren durch den Anbau vergrößert wurde.

Auch in diesem Jahr planen wir wieder mit dabei zu sein und wenn wieder viele mitmachen wird es auch sicher eine freudige Sache werden. Allerdings war auch zu vernehmen, dass die Attraktivität des Weihnachtsmarktes nachgelassen hat, was nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen ist, dass einige Stände etwas unweihnachtlich in ihrem Angebot und ihrer Dekoration wirken. Hier haben sicher die Betreiber eine stete Aufgabe und gerne bemühen wir uns mit gutem Beispiel voran zu gehen.

So ist die Eröffnung mit dem Gottesdienst inzwischen eine gute Tradition in der die Kirchengemeinde sich auch einmal außerhalb der Kirche mit dem zeigt was sie macht.

*Ch. Benke*

## ∞ Nachlese v. Krippenspiel Pfarrbereich Lütte-Ragösen ∞

Mit den helfenden Eltern bei den Krippenspielen berieten wir über deren Durchführung und stellten fest, dass der Text des größeren Weihnachts-

spielles sehr schwer war, insbesondere für die jüngeren Kinder. Aus diesem Grund einigten wir uns, im September gemeinsam einen Text für dieses Jahr auszusuchen. Da die Anforderungen in der Schule immer höher werden, die Termine sich im Advent häufen, werden wir nach den Herbstferien mit der Vorbereitung beginnen.

Danke an alle, die uns beim Krippenspiel halfen!

*Liane Berlin*



## ∞ Adventskonzert in Fredersdorf ∞

Erfreulich fällt das Resümee für Kirchenchor und Kirchengemeinde Fredersdorf aus, wenn sie auf den 3. Advent 2009 zurückblicken. Der Einladung zum traditionellen Adventskonzert waren Viele gefolgt, generationsübergreifend wie die Akteure war auch das Publikum. Nachdem der Bläserchor um Reinhard Loose schon vor der Kirche weihnachtliche Weisen zu Gehör gebracht hatte, erlebten Besucher und Mitwirkende im weihnachtlich geschmückten Gotteshaus ein facettenreiches Programm. Ob Lichtertanz der Kinder, Bläserklänge, gemeinsamer Chorgesang der Kirchenchöre Lütte und Fredersdorf, Instrumentalmusik oder besinnliche Worte, die Vorfreude auf das bevorstehende Christfest stand ohne Zweifel im Mittelpunkt. Als besondere Bereicherung wurde die Mitwirkung des Instrumentalquintetts um Angelika Wagener erlebt, dessen Mitglieder auch mit Gesang begeisterten. Mit dem „Dona nobis pacem“ aus der Messe von Charles Gounod, unter Instrumentalbegleitung von den Chören gesungen, klang der besinnliche Teil dieses Nachmittags aus.

Beim Verlassen des Gotteshauses erhellten Fackeln den Weg zum Dorfplatz. Hier luden Hirtenfeuer, heiße Würstchen, Glühwein oder Apfelpunsch zum Erwärmen und Verweilen ein. In einer Weihnachtskutsche fuhren Weihnachtsmann und Engel vor, die zur Freude der Kinder kleine Geschenke verteilten und zu einer Kutschfahrt durch das weihnachtlich geschmückte Dorf einluden. Besonders hervorzuheben ist, dass Fredersdorfer Kinder ihrerseits aktiv wurden, um Freude zu stiften. In Eigeninitiative verkauften sie selbst Gebasteltes und Gebackenes, um Kindern zu helfen, deren Leben von Armut und Not geprägt ist. Im Ergebnis dieser selbstlosen Aktion kam ein Erlös von 130 Euro zusammen, der zugunsten eines Hilfsprojektes für Kinder in Nordkorea der Sammlung „Brot für die Welt“ gespendet wurde.

Wieder einmal hatten Viele zum Gelingen des vorweihnachtlichen Höhepunktes im Gemeindeleben beigetragen. Allen Mitwirkenden und fleißigen Helfern sei dafür recht herzlich gedankt.

Zu erwähnen wäre auch, dass der Erlös des geselligen Beisammenseins in Höhe von 535 Euro wieder unserer Kirche und ihrem Umfeld zugute kommen wird. In diesem Fall ist vorgesehen, zur weiteren Gestaltung des alten Kirchhofes Bänke anzuschaffen und aufzustellen.

*Maria Sternberg*



# KINDERSEITE Osterbräuche

In **deutschsprachigen Ländern und Holland** suchen die Kinder bunt bemalte versteckte Eier und Süßigkeiten, die von einem „Osterhasen“ versteckt wurden. Es gibt auch den Brauch, Zweige in Vasen oder auf Bäumen im Garten mit bunt bemalten Eiern zu schmücken. Als Ostergebäck gibt es einen Kuchen in Hasen- oder Lammform. In manchen christlichen Gemeinden gibt es nachts ein Osterfeuer. Ein sehr bekannter Osterbrauch ist bei uns sowie in der Lausitz das „Ostereiertrudeln“, wo die Eier einen Hang hinunterrollen und anschließend aufgegessen werden.

In **Bulgarien** werden die Ostereier nicht versteckt, sondern man bewirft sich gegenseitig mit ihnen. Derjenige, dessen Ei nicht zerbricht, ist der Sieger und soll das erfolgreichste Familienmitglied des kommenden Jahres werden. Eine Variante davon ist es, vor dem Ostermahl die Eier gegeneinander zu schlagen. Ein weiterer Brauch ist es, die Eier nach der Mitternachtsmesse an der Wand der Kirche aufzuschlagen.

Die **Ukraine und Polen** sind wohl die Länder mit der kunstvollsten Eierbema-Tradition. Die Pisanki - Bemalungen auf den Eiern - werden mit einer Wachsschicht überzogen und in einem mit Gras oder ähnlichem Material ausgelegten Korb, verschenkt .

In **Italien** gibt es die 'Torta di Pasquetta': eine Art Gugelhupf mit gekochten Eiern, Spinat und der sogenannten „Ostertaupe“. Am Karfreitag findet in vielen Orten eine Prozession statt, bei der das Kirchenkreuz schweigend durch die Straßen getragen wird. Die Auferstehung wird traditionell am 2. Feiertag mit der Familie und Freunden mit Picknick gefeiert.

**Finnland.** Zur Erinnerung an die Palmwedel, mit denen Jesus in Jerusalem empfangen wurde, schlagen die Finnen ihre Freunde und Verwandten leicht mit einer Birkenrute und wünschen Wohlstand. Am Ostersonntag ziehen Kinder mit Trommeln und Tröten durch die Straßen zur Beendigung der Trauerzeit. Dort ist Ostern auch das Fest der Kerzen.

In **England** Preston lässt man die bunten Eier an abschüssigen Straßen etc. herunter rollen bis die Schale ganz kaputt ist. Am Gründonnerstag, findet seit 500 Jahren ein Pfannkuchenrennen statt.

**Schweiz:** Heutzutage ziehen die Waliser kurz vor Sonnenaufgang am Ostermontag in kleinen Prozessionen auf die nahe gelegenen Hügel. Sie begrüßen die Sonne, Symbol für die Auferstehung Christi, mit einem Tanz. Gelenkige Landsleute machen drei Purzelbäume. In einigen Gegenden versucht man, mit einem Wasserbassin, die Reflexion der tanzenden Sonnenstrahlen einzufangen  
In *Bern* kommen Jung und Alt am Ostersonntag zusammen, um in dem Wettstreit die Ostereier aneinander zuschlagen - das standhafteste gewinnt.

In **New York - USA** findet jährlich eine Osterparade statt, wo sich die Menschen verkleiden und in bunt geschmückten Wagen durch die Strassen ziehen. Im Garten des Weißen Hauses in Washington findet das Eierrollen statt, wo jeder Teilnehmer vom Präsidenten und seiner Frau ein signiertes Holzei bekommt.

## Kinderrätsel- seite

Geht durch das Labyrinth und reiht dabei die Anfangsbuchstaben der Bilder aneinander. Probiert einfach aus, auf welchem Weg dabei sinnvolle Wörter entstehen. Ihr dürft aber keinen Weg zweimal gehen. Im letzten Kästchen sind zwei Bilder, da braucht ihr also auch zwei Buchstaben. Na, klappt's?

Viel Spaß beim  
Raten wünscht

Amala

